Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 66	S0077/08	01.04.2008

zum/zur

A0045/08 CDU-Fraktion

Bezeichnung

Lichtsignalanlage in der Gustav-Ricker-Straße

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr
Stadtrat

15.04.2008
15.05.2008
05.06.2008

Die Gustav-Ricker-Straße ist eine Hauptsammelstraße mit Ortsverbindungsfunktion bzw. mit Teilfunktionen einer Hauptverkehrsstraße (Quelle: Flächennutzungsplan, Beiplan 09, Straßennetz, Juni 2004). Die vorgenannte Straße verbindet die Ottersleber Chaussee mit der Friedrich-List-Straße und nimmt neben dem Gewerbeverkehr auch Schwerlastverkehr vom Industriepark „SKET“ auf.

Belegung im Juni 2005 (letzte Zählraten):

	Uhrzeit	Kfz-Belegung	Fahrtrichtung
Frühverkehr	07:15 bis 08:15	263	Nord
		96	Süd
Nachmittagsverkehr	16:00 bis 17:00	174	Nord
		335	Süd
in 24 Stunden (DTV)	00:00 bis 24:00	2950	Nord
		3000	Süd

Das bedeutet, dass im Frühverkehr 359 Kfz/h im Querschnitt und im Nachmittagsverkehr 509 Kfz/h als Höchstbelegung des Tages die Straßen nutzen. Eine Zahl für querende Fußgänger in den entsprechenden Spitzenstunden liegt nicht vor. Eine Verkehrszählung konnte im Jahre 2007 durch fehlende Haushaltsmittel nicht durchgeführt werden. Diese wird im II. Quartal 2008 nachgeholt und dann liegen verlässliche Zählungen über den Fußgängerverkehr in diesem Bereich vor.

Die Stadtverwaltung hat zur stärkeren Sicherung 3 Möglichkeiten geprüft:

1. Lichtsignalanlage

Die Kriterien für den Einsatz von Lichtsignalanlagen (LSA) entsprechend der RiLSA (Richtlinie für Lichtsignalanlagen) führen unter Pkt. 1.3.2 „Verkehrssicherheit“ Folgendes auf:

„Bei Gefährdung besonders schutzbedürftiger Personen (z. B. Radfahrer, Fußgänger, ältere Menschen, Behinderte und Kinder), die eine Straße regelmäßig an einer bestimmten Stelle überqueren, oder wenn in zumutbarer Entfernung keine gesicherte Überquerung möglich ist, soll unabhängig von der Anzahl der schutzbedürftigen Personen oder von der Unfallsituation eine Lichtsignalanlage eingerichtet werden, wenn anders ein Schutz nicht erreichbar ist.“

Bei der Errichtung einer Fußgängerlichtsignalanlage (FLSA) müssen die Signalgeber so installiert werden, dass sie durch Kraftfahrer nicht übersehen werden, dies schreibt die RiLSA vor. Das bedeutet, dass einzelne Signalgeber zur besseren Sichtbarkeit an den Auslegermasten über die Fahrbahn installiert werden. Bei überdimensionalen Schwerlasttransporten müssen die Ausleger mit Signalgeber immer verdreht werden (z. B. Ottersleber Chaussee/Salbker Chaussee), damit die Fahrzeuge ungehindert den Querschnitt passieren können. Diese Arbeiten stellen einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand dar und es ist immer eine Nachbearbeitung nach den Transporten erforderlich, um die Sichtbarkeit wieder zu gewährleisten.

Eine besondere Gefährdung besonders schutzbedürftiger Personen liegt in der Gustav-Ricker-Straße aus Sicht der Verwaltung nicht vor.

Bei Neuerrichtung einer Fußgängerlichtsignalanlage (FLSA) ist diese gemäß Stadtratsbeschluss (1766-58(IV)07) auf ihre Unabweisbarkeit im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr vorzustellen und zu bestätigen. Des Weiteren müssen die finanziellen Haushaltsmittel bereitgestellt werden, die zz. nicht vorhanden sind.

2. Fußgängerüberweg

Ein anderer Schutz zur Sicherung der Schulkinder und Schutzbedürftigen wäre ein Fußgängerüberweg (FGÜ –Zebrastreifen-). Bei Errichtung eines Fußgängerüberweges müsste auf die übliche Schutzwegbeleuchtung mit Ausleger verzichtet werden (siehe Pkt. 1- Problem des Schwerlasttransportes). Das bedeutet, die vorhandene Beleuchtungsanlage muss in diesem Straßenbereich nach DIN 5044 und DIN 67 523 kostenintensiv erweitert werden.

Entsprechend dem Erlass des Ministeriums soll zur Schulwegsicherung kein FGÜ eingesetzt werden.

3. Querungshilfe

Der Einbau einer Querungshilfe ist nicht möglich, weil die Gustav-Ricker-Straße vom Schwerlastverkehr befahren wird. Eine geplante Querungshilfe an der Einmündung Am Hopfengarten/Gustav-Ricker-Straße konnte aus diesem Grund bereits nicht realisiert werden.

Schlussfolgerung

Mit der Montage der Verkehrszeichen 136-10 (Kinder) und der in diesem Bereich durchgehenden Sperrlinie (Zeichen 295) ist aus Sicht der Stadtverwaltung die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer gewährleistet.

Marx
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr